



Wilhelm Sander-Stiftung

fördert medizinische Forschung



Wilhelm Sander-Stiftung

Wer wir sind



Wer wir sind

Die Wilhelm Sander-Stiftung fördert medizinische Forschung: zielorientiert, transparent und unabhängig von wirtschaftlichen Interessen. Die Förderung von Projekten vor allem in der klinischen und experimentellen Krebsforschung trägt entscheidend zu besseren Diagnose- und neuen Therapiemöglichkeiten bei. Dies insbesondere auch auf dem Gebiet der seltenen Krebserkrankungen.

- Bis heute haben wir über 245 Mio. Euro Fördermittel für die Krebsforschung an Universitäten und Großforschungseinrichtungen in Deutschland und der Schweiz für mehr als 2.260 Projekte ausbezahlt. Damit kommt der Wilhelm Sander-Stiftung eine herausragende Stellung bei der Unterstützung innovativer Krebsforschung außerhalb der staatlichen Förderung zu.
- Wir arbeiten täglich daran, für unsere Förderprojekte ein fairer, kompetenter und verlässlicher Partner zu sein. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit unseren Partnern und die überdurchschnittliche Bewertung bei der Zufriedenheit mit der Wilhelm Sander-Stiftung sind Ansporn und Motivation für unser nachhaltiges Engagement in der Forschungsförderung.
- Die Wilhelm Sander-Stiftung finanziert ihren Stiftungszweck durch eigene Mittel. Diese stammen aus dem Nachlass des im Dezember 1973 in Neustadt an der Donau verstorbenen Fabrikanten Wilhelm Sander. Es war der Wille des Stifters, dass die Erträge der Stiftung, die vornehmlich aus unseren Mieterträgen stammen, der Krankheits- und Krebsbekämpfung zugutekommen.

Mehr über uns finden Sie unter:
www.wilhelm-sander-stiftung.de

Was wir fördern

Die Wilhelm Sander-Stiftung ist seit mehr als 40 Jahren in der Krebsforschung tätig. Im Folgenden stellen wir Ihnen bedeutende Förderprojekte vor:

- **Krebsimmuntherapie bei Leukämie: Wie das körpereigene Abwehrsystem gestärkt werden kann**

Wichtiger Baustein in der Leukämiebehandlung ist zunächst die unspezifische Abtötung von Krebszellen durch Chemotherapie. In manchen Fällen wird sie ergänzt durch eine Stammzelltransplantation, bei der das Immunsystem des Spenders zur Krebsbekämpfung beiträgt. Dennoch erleiden ca. 30 bis 40 Prozent der Betroffenen einen Rückfall. Regensburger Forscher präsentierten jetzt einen neuen Ansatz in der Krebsimmuntherapie, bei dem die Abwehrzellen des Patienten durch spezielle Sensoren befähigt werden, Leukämiezellen zu erkennen und abzutöten.

- **Bösartige Hirntumoren: Optimierung der Diagnostik durch moderne Bildgebungsverfahren**

Ein Problem bei der Hirntumordiagnostik mittels Magnetresonanztomographie ist die Unterscheidung zwischen erneutem Tumorwachstum und gutartigen Veränderungen, oft in Folge einer vorausgegangenen Therapie. Dies kann die Beurteilung des Therapieansprechens erheblich beeinträchtigen. Eine weitere wichtige Fragestellung ist die Beurteilung der Prognose der Hirntumorpatienten anhand bildgebender Verfahren bereits bei Diagnosestellung. Forscher der Klinik für Neurologie der Uniklinik Köln haben nun zusammen mit dem Forschungszentrum Jülich exaktere Diagnosemöglichkeiten mittels moderner Bildgebungsmethoden untersucht.



- **Erblicher Darmkrebs: Molekulare Vielfalt mit klinischen Konsequenzen**

Rund drei Prozent aller Tumoren im Darm entstehen durch das sogenannte Lynch-Syndrom, eine erbliche Tumorveranlagung, die vor allem das Erkrankungsrisiko für Darmkrebs auf 50 Prozent erhöht. Forscher der Universitätskliniken Heidelberg und Berlin haben nun untersucht, warum es bei einigen Anlageträgern trotz regelmäßiger Darmspiegelungen weiterhin zur Krebsentstehung kommt. Die dabei festgestellte molekulare Vielfalt der Lynch-Syndrom-assoziierten Tumoren hat zur Entwicklung eines neuen Tumorentstehungsmodells geführt. Auf dessen Basis lassen sich zukünftig noch effektivere Krebsvorsorgeprogramme entwickeln.

- **Wilhelm Sander-Therapieeinheiten: Der Patient im Mittelpunkt**

Wilhelm Sander hatte den ausdrücklichen Wunsch, zum Wohle der Patienten die angewandte, klinische Forschung mit Diagnose und Therapie zu verbinden. Deshalb haben wir an fünf Universitätskliniken interdisziplinäre Zentren ins Leben gerufen, die den Patienten in den Mittelpunkt stellen.

So entstanden Therapieeinheiten mit unterschiedlichen medizinischen Schwerpunkten, zum Beispiel die Behandlung von Tumoren im Gehirn und Rückenmark, von verschiedenen Blutkrebsarten sowie von Knochen- und Weichteilsarkomen. Mediziner aller relevanten Fachgebiete arbeiten dort eng zusammen, um jedem Patienten eine optimale, individuell angepasste Diagnostik und Behandlung zu ermöglichen.

Eine aktuelle Aufstellung unserer Förderprojekte ab 2018 sowie weitere Informationen zu unserer Förderung finden Sie auf unserer Internetseite unter www.wilhelm-sander-stiftung.de.

Wie wir arbeiten

Für unsere Arbeit sind uns ein sorgfältiger und transparenter Begutachtungs- und Entscheidungsprozess, ethisches Handeln und eine gute Zusammenarbeit mit unseren medizinischen Partnern sehr wichtig.

- Bei der Begutachtung der Förderprojekte werden hohe Maßstäbe angelegt. Alle Anträge werden von mindestens zwei externen unabhängigen Fachgutachtern geprüft und bewertet und anschließend in unserem wissenschaftlichen Beirat eingehend diskutiert. Der Stiftungsrat entscheidet dann endgültig über den Antrag.
- Bei unserer Stiftungsarbeit wenden wir die *Grundsätze guter Stiftungspraxis* an. Wir verpflichten uns mit diesen Grundsätzen, einen übergreifenden ethischen Orientierungsrahmen einzuhalten.
- Transparenz hat für uns einen hohen Stellenwert. Daher haben wir uns der *Initiative Transparente Zivilgesellschaft* von Transparency International Deutschland e. V. angeschlossen. Wir verpflichten uns damit, der Öffentlichkeit Auskunft darüber zu geben, welche Ziele wir anstreben, woher unsere Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer unsere Entscheidungsträger sind.
- Eine gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern ist uns sehr wichtig. Deshalb lassen wir unsere Arbeitsweise regelmäßig im Rahmen einer an der Universität Heidelberg durchgeführten Studie überprüfen. Dadurch erhalten wir wichtige Hinweise, wie wir die Arbeit weiter verbessern können.
- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wichtigste Gut der Wilhelm Sander-Stiftung. Ohne ihren besonderen Einsatz könnte die Stiftung ihre Aufgaben nicht erfüllen. Jeder Einzelne leistet einen wichtigen Beitrag.

Wie Sie uns helfen können

Unterstützen Sie uns mit Spenden, Erbschaften oder Zustiftungen dabei, die erfolgreiche Arbeit in der Krebsforschung weiter voranzubringen. Helfen Sie mit, damit wir auch in Zukunft unsere Forschungsprojekte zielorientiert, transparent und unabhängig von wirtschaftlichen Interessen fördern können.

Wenn Sie die Wilhelm Sander-Stiftung unterstützen möchten, sprechen Sie uns bitte an. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen Möglichkeiten für Ihren individuellen Beitrag zu erarbeiten und etwas Nachhaltiges zu schaffen.

T: +49 89 544187 0

E: info@sanst.de

● Jede Spende hilft

Auch mit kleinen Spenden und Zustiftungen können Sie einen wichtigen Beitrag für die Krebsbekämpfung leisten. Alle Spenden und Zustiftungen für die medizinische Forschungsförderung sind uns herzlich willkommen.

● Spenden können Sie auf folgendes Konto:

Wilhelm Sander-Stiftung

IBAN: DE25 7505 1565 0099 9999 97

BIC: BYLADEM1KEH

Kreissparkasse Kelheim





Wilhelm Sander-Stiftung

Büro München

Förderwesen und Öffentlichkeitsarbeit

Goethestraße 74, 80336 München

T: +49 89 544187 0, E: info@sanst.de

Büro Neustadt an der Donau

Miet- und Finanzbuchhaltung, allgemeine Verwaltung

Sandweg 11, 93333 Neustadt

T: +49 9445 99199 0, E: neustadt@sanst.de

Büro Leverkusen

Immobilienverwaltung

Mülheimer Straße 76 a, 51375 Leverkusen-Schlebusch

T: +49 214 85518 0, E: wilhelm-sander-stiftung@netcologne.de

www.wilhelm-sander-stiftung.de